Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 45 (1919)

Heft: 22

Artikel: Frauenkongrässliches

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-452449

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Viererrat

Seut' weiß ein jeder für und für: Die Welt regiert der Rat der Bier, Das heißt Llond George und Clemenceau, herr Wilson und herr Orlando.

Man weiß auch - ich fag's ungeniert, Daß dieser Bierrat bös regiert; Er ift von wildem Sag erfüllt, Der keine Briedenssehnsucht fillt.

Mehmt nun einmal den Sall an - o! -Es flürbe weg Serr Clemenceau -Meint ihr - bedenket's hin und her -Daß dann die Sache schlimmer wär'?

Und wenn der Tod — gegeb'nenfalls — Much Llond George kam' auf den Sals -Ich fet,' den Sall, wollt mich verstehn -Meint ihr, es würd' dann schlechter gehn?

Und wenn — erlaubt mir, es zu sagen — Er auch Herrn Wilson nähm' am Aragen, Glaubt ihr, daß alsdann um die Welt Es dümmer wär' als jeht bestellt?

Dito, wenn auch Orlando fturbe Und etwas eh'r als sonst verdürbe Ich fet,' den Sall, ich nehme an -Wär' dann Europa schlimmer dran?

Ich meinestells, ich Bösewicht, Gesteh' es offen: Ich glaub's nicht. Ich glaube gang im Gegenteil, Das mar' der gangen Welt gum Geil!

Und drum bet' ich jum Berregott: O Vater, siehe uns're Not filf uns und hole alsogleich Die Viere in dein Himmelreich!

Erhör' uns, lieber Gott, du mußt - ' Und wenn du's nicht willst und nicht tust -Dann - ja dann - bleib' mir gestohlen, Dann mag fie halt der Teufel holen! 2. 3.

Die Unschuld vom Lande

Bauernfrau: Da Brockenhaus oder Brokkendorf mueß bigoscht en ryche Maa sy, daß er däne Sranzose ei 27ote na d'r andere cha härebänggle!

Unter Studenten

"21h, Korfozeit! Gehen wir ans Geequai und brechen wir Gergen!"

"Will nicht so grausam sein! Bloß einwenig "veni vidi viceln"!"

Der Trid

Die bekannte seriose Tochter: In Ihrem Inserat hieß es doch "Weirat erwünscht" und jett lassen Sie mich sitzen?

Der bekannte feriofe Berr: "Beirat erwünscht" heißt natürlich immer so viel als "mit einer andern"!

Kennst du das Blatt?

Kennst du das Blatt, wo die Neutralität in kolossaler Blüte steht? Wo fremder Lorbeer auf den Schweizerkohl schaut tief herab? Kennst du es wohl?

Dies Blatt, kein Engel ift so hold und rein, hat unter allen ganz allein den hohen Mut, zu fordern: Michel, unterschreib'. (Sat er denn mehr verdient, der Cheib?)

Sogar Herr Bovet ist nicht recht entzückt, fogar Kerr Gried ist plattgedrückt, sogar, der Sachmann flaunt, Herr Tony Roche zeigt etwas Mitgefühl dem Boche.

Sogar, der Laie wundert sich, Genève hält diesen Brieden nicht für träf. Mur jener Zeitung ift er ein Idol. Kennst du das Blatt, kennst du es wohl? Sips

Frauenkongräßliches

Weiberfeind: Mich freut's nur, daß die Präfidentin der internationalen Grauen-Liga, vermutlich also ein Weib mit nicht ganz federleichtem Behirn, nicht etwa Eva, sondern 21ddams heißt!

Aus einem Roman

Die Sände auf den Rücken gelegt, ging der Regierungsrat im Garten spazieren und las die Zeitung.

Basler Chronika

Der Meffetrubel ist vorbei, Er brachte vieles Leben Und konnt' durch reges Imischenspiel Den Sandel merklich heben.

2luf diese Schönheit folgt' jedoch Ein Bild voll tiefem Grauen; Die guten Greunde wollen uns Den freien Rhein verbauen.

Die Greunde? Ei, da fragen wir: Sind das die Guten, Braven? Und ahnen sie, was das wohl heißt Bur unfern Basler Safen?

Nahm Grankreich nicht den Mund fehr voll, 211s es in dem Gefechte Laut rief: Wir kämpfen für die Welt Und für die Wölkerrechte?

Die Schweiz gab in der höchsten Not, Gestützt auf Rechtes Wahrung, Gern hin ihr lettes Stückchen Brot Den Sungernden gur Mahrung.

Mun brauchen Brot und Nohlen wir Und Rohstoff, zu erlangen Die Werte, die in banger Zeit Verloren uns gegangen.

Da wollen sie den Rhein verbau'n, Den Weg, das zu erreichen. Ift das der Lohn? Wir fragen uns: Ist das ein Greundschaftszeichen?

Schrumm! Nun kommt gleich ein andres Bild! Nach Nahrung, Rampf und Handel Die holde Kunst — das zeigt uns an Der Zeiten ew'gen Wandel.

Im Musentempel hatten wir Jüngst einen großen Trubel — Der Leiter des Theaters nahm Abschied mit großem Jubel.

Micht weil er ging, sett Jubel ein, Mein, weil in langen Zeiten Er des Theaters schöne Kunst Uns fröhlich konnt' bereiten.

Mur einunddreißig Jahre alt War unser Bühnenleifer — Das heißt, so lange wirkte er, Das and're gählt nicht weifer.

Er geht — doch wahrlich nicht, um sich Mun ruhig auszuschlafen Er geht nur, um nach manchem Sturm Bu finden ruh'gen Safen.

Ein neuer Safen an dem Rhein? Da wünschen wir dem Allten, Daß Bafel feinen Safen und Er feinen kann behalten. Traugott Unversiand

Dom Ex-Kronprinz

Egilteilender Greund: Nanu, abjebaute Hoheit, wat werden Sie tun, wenn die Sache mit 'n Jerichtshof brenglich wird?

Willi, jun.: Ich werde den Berrschaften eine Verbeugung nach hinten machen.

Sreund: Wenn dann der alte Meergreis mit d'r Seehundschnauze nur nich "Immer feste druff!" kommandiert!

Vorwitige Fragen

Wo fleckt auch der Kerr Poincaré? Schläft er vielleicht im Elnfee? Was macht er bloß? Ist er gar krank? (Gar mancher fagte: Gott fei Dank!) Schon lange zeigte er sich nicht mehr, Dem Bolk nicht und dem Militär. Jog er zurück fich vom Betrieb? (Es wäre sicher manchem lieb.) Plagt ihn vielleicht Samilienzwist, Daß ER konflant entrückt uns ift? hat er Greund Wilson wohl gegrollt? hat ihn der Teufel schon geholt? 200 fleckt er? Simmelsakerment! Er ift ja schließlich — Prafident!

Moderne Dienstmädchen

Grau: Können Gie kochen? Dienstmädchen: Moch nicht, ich werd's aber lernen! Grau: Xönnen Gie bügeln? Dienstmädchen: Noch nicht gang gut - werd's aber auch bald können! Grau: Saben Gie einen Schat;? Diensimädchen: Aoch nicht — werd' aber schon bald einen bekommen!

Briefkasten der Redaktion



Annebabi Jowagerli. Die

Annebäbi Jowägerli. Die Schweiz könnte jebt zehn aufrechte Männer brauchen, hat sich letzthin ein Pfarrer von einer Türcher Kanzel herab zu sagen getraut. Er meinte damit ossenstellt den der verscher kanzel herab zu sagen getraut. Er meinte damit ossenstellt den der verspessent eine nur von Serne den Wilhelm Tell markieren, wie es kürzlich der namhaste Universitätsprosessor. Und der Schulzabnehmens erinnert wurde, sagte sich der Gelehrte ossenstillt ha aus. Die Strase solgten Schulzabnehmens erinnert wurde, sagte sich der Gelehrte ossenstillt ha aus. Die Strase solgten Schulzabnehmens erinnert wurde, sagte sich der Gelehrte ossenstillt der Ausstrassor. Und der Ausstrassor. Die Strassor in der Zuch der wollen es wenigstens sehn den Schanzlen sich solgten sein und ahnden einen Bersloß gegen die Ulltagsestikette mit der Umstmiene einer gekränkten Zeberwurft. Zeht kann man sich ausmalen, wie es erst dem Wilhelm Tell unterm Regime Soch ergangen wäre!

R. H. in L. Dank heigisch für die gesandte frische Stilblüte. Sie gehört aber leider nicht mehr zu den Seltenheiten, da die Stilberhunzung sich immer "Intenssor" breit macht. So war im Beitlen Sonntag-"Sund" vom 25. Mai, und zwar im Seuilleton, von Klostermönchen die Rede, als "jenen Narren, die sich kasseiten, um nicht von der Werfuchung erlegt zu werden" (1) "Erlegt zu werden" ist gut! Sonst erlegt man der Versuchung, ein Seuilleton aus schweizen, erlegen ist: es aber im Seuilleton von Klostermönchen die Schlachtselder in Srankreich, die man sogen sür den sich erstenden verkehr ausgebeutet hätte,

den, die la bete humaine der Erde geschlagen, in spisches Grün gehüllt. Bielleicht entschließt man sich höhern Orts zur Wiederherstellung des frühern Zerstörungszustandes, damit der Sensationshunger und der Fremdenverkehr auf ihre Kechnung

Kenmen.

Şeld= und Wiesen= Poet im Ansangsstadium.

Merken Sie sich das Sprüchlein:

Es gibt viel sessiliche Mai-Dichter,

Wiel patriotische Schrei-Dichter;

Viel girrende Liebelei-Dichter. Es gibt auch tapfre Partei-Dichter, Doch am zahlreichsten sind die Vorbei-Dichter!

Redaktion, Druck und Berlag: Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianaftr. 5/7. Telephon Gelnau 10.13